

# JEDER NEUE SCHRITT IST IMMER NUR DER VORLETZTE

## PRESSESPIEGEL

Ein komponiertes Programm von Marc Kilchenmann zu Anna Seghers "Das siebte Kreuz"

mit Musik von Johann Sebastian Bach und Marc Kilchenmann



### **SATIE QUARTETT:**

**Klaus Esser, Violine**

**Jin Kim, Violine**

**Ursina Staub, Viola**

**Yuko Uenomoto, Violoncello**

### **DER MINERVAE BANQUET:**

**Sarah Giger, Traversflöte**

**Meret Lüthi, Barockvioline**

**Bernadette Köbele, Barockcello**

**Sebastian Wienand, Cembalo**

Fr. 17.5. 2013  
Sa. 18.5. 2013  
Mo. 20.5. 2013  
Do. 23.5. 2013  
Mo. 27.5. 2013  
Sa. 1.6. 2013

Zürich, Kunstraum Walcheturm  
Basel, Ackermannshof  
Bern, Kirche Nydegg  
Osthofen, Gedenkstätte KZ Osthofen  
Hagen, Auditorium im Kunstquartier  
Berlin, Bethaniam, Künstlerhaus Studio1

# ÜBERSICHT

## **Schulprojekt**

22. April 2013

26. April 2013

SWR 2

Mainzer Allgemeine Zeitung

## **Vorschauen**

15. Mai 2013

28. Mai 2013

Tagesanzeiger Züritipp

Neues Deutschland

## **Kritiken**

24. Mai 2013

25. Mai 2013

29. Mai 2013

31. Mai 2013

Juli 2013

SWR 2

Rhein Main Presse

Wormser Wochenblatt

Der Freitag

Schweizerische Musik Zeitung

# BERICHTE SCHULPROJEKT



LUST AUF KULTUR

**SWR2**

**Programm**

- Programmschema
- Suche im Programm
- Sendungen A-Z
- Journal
  - Rückschau
  - Interviews
  - Über uns
- SWR2 extra
- Moderatoren
- Frequenzen

**Kultur Info**

**Musik**

**Hörspiel & Feature**

**Literatur**

**Wissen**

**Service**

**Veranstaltungen**

**SWR2 Kulturservice**

E-Mail

 **SWR2-Podcasts**

## SWR2 Journal am Mittag

**Sendung vom Montag, 22.4. | 12.30 Uhr | SWR2**

Das Magazin für Kultur und Gesellschaft

**Themen u.a.:**

**Die Doppelmoral des Uli Hoeneß**  
Nach der Selbstanzeige wegen Steuerhinterziehung: Der Präsident des FC Bayern Uli Hoeneß hat als moralische Instanz ausgedient. Dazu ein Gespräch mit Prof. Otfried Höffe, Leiter der Forschungsstelle Politische Philosophie an der Uni Tübingen.

**Portrait der Preisträger Tuttlinger Krähe**  
Die Tuttlinger Krähe ist mit Preisgeldern von insgesamt mehr als 10.000 Euro einer der bestdotierten Kleinkunstpreise in Deutschland. In diesem Jahr gehen die Preise an Green Gift, C. Heiland, Thomas Lötscher und Torsten Sträter.

**Das siebte Kreuz**  
Die jüdische Schriftstellerin Anna Seghers hat den Gefangenen des KZs Osthofen in ihrem Roman "Das siebte Kreuz" ein Denkmal gesetzt - Vorlage wiederum für ein Kompositionsprojekt des Schweizer Komponisten und Musikers Marc Kilchenmann, das am 23. Mai 2013 um 18 Uhr in der Gedenkstätte KZ Osthofen zu hören sein wird.

**Stabsübergabe bei der Weltethos-Stiftung in Tübingen**  
Heute Abend übergibt Hans Küng den Vorsitz der Stiftung an Eberhard Stitz, Präsident des Staatsgerichtshofs Baden-Württemberg.

**Netzkultur: Ein französischer Soldat des Ersten Weltkriegs im sozialen Netzwerk von heute**  
Léon Vivien ist Grundschullehrer in Paris, bis er im November 1914 von der Armee eingezogen wird. Ein Facebook-Profil berichtet von seinen Erlebnissen.

## Beitrag SWR2 Böhmer „Das siebte Kreuz-Projekt in Mainz“, für 22. April 2013

Es war das erste Konzentrationslager, das die Nazis während ihrer Terror-Herrschaft errichteten: Im KZ Osthofen waren von 1933 bis 1934 politische Gegner des NS-Regimes inhaftiert. Die jüdische Schriftstellerin Anna Seghers hat den Gefangenen von Osthofen in ihrem fiktiven Fluchtdramen-Roman „Das siebte Kreuz“ indirekt ein Denkmal gesetzt – Vorlage wiederum für ein spannendes Kompositionsprojekt: Der Schweizer Marc Kilchenmann hat sieben Stücke zu den Romanfiguren komponiert und zudem einen Workshop mit Schülern der Integrierten Gesamtschule Anna Seghers in Mainz durchgeführt. Am 23. Mai werden Kilchenmanns Werke in der Gedenkstätte KZ Osthofen aufgeführt – einen Tag darauf stellen die Schüler ihre musikalischen Impressionen zu dem Roman in Mainz vor. Ursula Böhmer hat sich bei dem Workshop umgehört.

Ursula Böhmer war bei dem Workshop zum Roman „Das siebte Kreuz“ an der Integrierten Gesamtschule Anna Seghers in Mainz. Am 23. Mai werden Kilchenmanns Werke in der Gedenkstätte KZ Osthofen aufgeführt – einen Tag darauf stellen die Schüler ihre musikalischen Impressionen in der Integrierten Gesamtschule Anna Seghers in Mainz vor.

Ein Aufschrei in den Geigen, bis zur Zerreißprobe gespannte Bögen: Ein Auszug aus Marc Kilchenmanns Werk zu Anna Seghers Roman „Das Siebte Kreuz“. In der Gedenkstätte KZ Osthofen bei Worms wird der Schweizer Komponist vier seiner insgesamt sieben Stücke mit Sätzen aus Bachs „Musikalischem Opfer“ kombinieren. Ein Konzert in einem ehemaligen KZ? Rund 3000 Häftlinge wurden in den 14 Monaten, die Osthofen bestand, gedemütigt und misshandelt –ermordet wurde in dem ersten KZ, das die Nazis nach ihrer Machtergreifung errichtet hatten, aber immerhin noch niemand:

Datei 246, Marc Kilchenmann

(13'15) An diesem Ort, wo es beginnt und der ja auch öffentlich war – das war schon damals an der Hauptverbindungsachse des Zuges von Mannheim nach Mainz, man ist da dran vorbei gefahren! Man hat es gesehen und die Nazis wollten auch, dass mans sieht: Sieh, da kommst du hin, wenn du nicht parierst! Das war ja noch eine ganz andere Haltung – und an dem Ort, finde ich, geht's! (13'36)(21 Sek)

Schon als Schüler hat sich der Schweizer Marc Kilchenmann für Anna Seghers Roman „Das siebte Kreuz“ interessiert, gerade weil das Buch gar nicht auf seinem Stundenplan stand - wie überhaupt die Nazizeit in seiner Schulzeit verdrängt wurde:

Marc Kilchenmann

(5'46) Im Geschichtsunterricht, der hörte auf vor dem 1. Weltkrieg. Den zweiten Weltkrieg haben wir gar nicht behandelt, schon gar nicht die Rolle der Schweiz, die nicht so sauber ist, wie man sie vielleicht gerne hätte. Es mag da ja Gründe geben, aber man hat nicht darüber gesprochen. Und mich als jungen Menschen hat das enorm empört! Und ich war damit nicht alleine – und wir haben dann die Bücher gelesen, die quasi auf dem „Index“ standen. Die waren natürlich nicht verboten, aber sie wurden nicht gelesen! (6'14)(28 Sek)

Ganz anders die Mainzer Schüler der Integrierten Gesamtschule Anna Seghers, die sich schon länger mit Auszügen des Romans ihrer Namenspatronin auseinandersetzen mussten – für die Zwölfklässler Carlos und Sinas ein erschütterndes Erlebnis:

Datei 245, Carlos und Sinas

1'08) Der Stoff hat mich sehr berührt. Ich find (1'10... 1'16), man wird auch sofort persönlich getroffen, weil man nachvollziehen kann in dem Buch, wo das war! (1'24) Z.B. wenn in dem Buch geschrieben wird, dass der „Brand“ so heißt, weil da früher Juden verbrannt wurden - da ist man schon sehr betroffen und bleibt einem schon mal die Sprache weg! (1'33)(19 Sek)

Sinas

4'04) Man erfährt ja von jeder einzelnen Person, wie sie flüchten und gefangen genommen werden – und ich als Ausländer kann mir vorstellen, wie es meinen Großeltern hätte gehen können. Und deshalb interessiert mich dieses Buch schon sehr eigentlich (4'19)(15 Sek)

Datei 249 Atmo4, ab 3'21 TrompetenSignal bis 3'33, (7 Sek)

Ein Trompetensignal, Trappeln von Füßen, ein wankendes Motiv im Klavier: Während des Workshops improvisieren die Schüler ein eigenes Musikstück zu „Das siebte Kreuz“. Als Vorlage dient lediglich eine Art Tabelle, die Marc Kilchenmann mitgebracht hat: In farblich abgestuften Kästen sind die Fluchtverläufe der Häftlinge aufgezeichnet, für die die KZ-Aufseher im Roman die titelgebenden „sieben Kreuze“ aufgestellt haben. Nach so einer Tabelle hat Kilchenmann auch seine eigenen Stücke konzipiert – nun sollen sich die Schüler was einfallen lassen:

Datei 246, Marc Kilchenmann

(3'54) Sie sollen auf meine Idee, meinen Ansatz, antworten, aber nicht auf meine Töne! Ich möchte nicht, dass das imitativ wird – die sollen wirklich ihre eigene Musik zur gleichen Idee machen. Ich möchte nicht irgendwelche quakenden Frösche, die dasselbe tun! (4'12)(18 Sek)

„Response“ nennt sich die aus London stammende Methode, nach der Kilchenmann mit den Schülern arbeitet – eine Ideen-Vorlage, verschiedene Reaktions-Möglichkeiten. Fünf Wochen haben die Schüler noch Zeit, an ihrer „Antwort“ zu tüfteln: Dann werden ihre und Kilchenmanns Versionen in zwei Konzerten gegenübergestellt. Ein bemerkenswertes Projekt - zumal zu Anna Seghers 30. Todestag.

(Otöne, Musik: 2'02; Text: 1'44)

## Knistern, Rascheln, Reißen

20.04.2013 - MAINZ

Von Silvia Dott

### IGS ANNA SEGHERS Musikprojekt zur Komposition „Das siebte Kreuz“

Die 32 Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule (IGS) Anna Seghers rascheln beim Projekttag „Musik kreativ“ mit Zeitungspapier, knüllen, reißen es. Der Schweizer Komponist Marc Kilchenmann dirigiert. Das ist Musik. Grundlagen des kreativen Musizierens sind die Strukturen des Romans „Das siebte Kreuz“ von Anna Seghers und eine gleichnamigen Komposition Kilchenmanns.

„Alles, was wir tun, ist Musik“, sagte der 1912 geborene US-amerikanische Komponist John Cage, ein Vorbild des Schweizer. Mit Hilfe der Response-Methode antworten die Jugendlichen auf Konzertmusik oder auf Motive eines Romans mit frei erfundenen Rhythmen, Melodien oder Stücken. Immer vor dem Hintergrund der Idee, dass alles Musik ist. „Mit dieser Methode kann man Schüler an die Neue Musik heranführen“, erklärt Kilchenmann. Der Fagottist und Dozent der Musikhochschule Bern hat sich vor allem der Neuen Musik verschrieben. Seine Vorbilder sind Cage, Luigi Nono und der Schweizer Komponist Hermann Meyer. Neue Musik ist für alles offen, der Zuhörer bleibt nicht Rezipient, sondern darf in der Sprache der Musik selbst aktiv werden.

Gesprochen wird auch über den Roman der Jüdin und Kommunistin Anna Seghers, in dem es um die Flucht von sieben Häftlingen aus dem Konzentrationslager Osthofen geht. Alle, außer der Hauptperson Georg Heisler, werden bald darauf wieder gefasst und

getötet oder sterben bereits auf der Flucht.

Kilchenmann hat eine einfache Partitur auf der Zahl sieben entworfen. Sieben Stimmen (Flüchtlinge) wandern durch sieben Takte (Tage). An dieser Struktur entlang sollen die Schüler komponieren. „Wie kann sterben klingen? Wie hört sich flüchten an?“ Anna Seghers beschreibe minutiös, wie sich Georg Heislers Gemütsverfassung ändere. „Wie tönt die Musik eines zwischen absoluter Verlorenheit und großer Sicherheit hin und her gerissenen Menschen?“, fragt Kilchenmann.

Das Buch der Schriftstellerin hat den Schweizer seit seiner Jugend fasziniert. Über die Anna-Seghers-Gesellschaft hat Kilchenmann Kontakt mit der IGS in der Oberstadt gefunden. Die Schüler werden die Aufführung des „Komponierten Programms zu Anna Seghers ‚Das siebte Kreuz‘ mit Musik von Marc Kilchenmann und Johann Sebastian Bach“ am 23. Mai in der Gedenkstätte Konzentrationslager Osthofen besuchen. Im Gegenzug kommt Kilchenmann zum Schulkonzert der IGS, bei dem die Ideen der Schüler vorgestellt und besprochen werden. „Ich hoffe auf eine angeregte und anregende Diskussion“, freut sich Kilchenmann.



Arbeit mit dem Anna-Seghers-Roman „Das siebte Kreuz“ und der gleichnamigen Musik-Komposition: Der Schweizer Komponist Marc Kilchenmann (re.) erklärt den jungen Projektteilnehmern an der IGS, dass Musik viel mehr ist als Dur, Moll, Instrumente, Tonleitern und Akkorde.

Foto: hbz/Jörg Henkel

# KONZERTVORSCHAUEN



25

Komponist und Fagottist:  
Marc Kilchenmann.

## KLASSIK: MARC KILCHENMANN

### VON DER FLUCHT

**BAROCK/MODERNE** Keine «richtige Mutter» sei, wer nur an die eigenen Kinder denke und wen «die Not anderer kleiner Rotznasen gleichgültig lasse», sagte einmal Anna Seghers. Von diesem Grundgedanken (minus den Rotz) ist das ganze Werk der Dichterin geprägt. Ihr Buch «Das siebte Kreuz», das die Flucht von sieben Häftlingen aus dem KZ Westhofen beschreibt, wurde zum Symbol einer barbarischen Zeit. Der Komponist Marc Kilchenmann hat sich nun dieses Romans angenommen, um daraus in Kombination mit Bachs «Musikalischem Opfer» einen Konzertabend zu gestalten. Dafür hat er sich am Begriff «soziale Kontrapunkte» orientiert. Das bedeutet: In kleinen musikalischen Figurenskizzen zeichnet er die Lebenswege der Protagonisten zeitgleich auf. Aufgrund der Sinnlichkeit der kilchenmannschen Kompositionen kommt da keine blutleere Konzeptmusik heraus, sondern ein Panoptikum weiter Seelenlandschaften. (imt)

**FR — 19<sup>30</sup>**  
**KUNSTRAUM WALCHETURM**  
KANONENGASSE 20 [WWW.WALCHETURM.CH](http://WWW.WALCHETURM.CH)  
Eintritt 15/25 Franken

ZÜRITIPP  
Musik / Konzerte

Tagesanzeiger - ZÜRITIPP, 15.5.2013

# Zeitloses Bild vom Widerstehen

**Marc Kildenhmann.** 1970 in Bern geboren, ist Komponist, Verleger, Programmgestalter, Kammermusiker, Orchestermusiker und Fagottist. Im Programm »Jeder Schritt ist immer nur der vorletzte« stellt er dem »Musikalischen Opfer« Johann Sebastian Bachs einen selbst komponierten Zyklus über Anna Seghers' »Das siebte Kreuz« gegenüber. Wie es dazu kam, fragte ihn **Monika Melchert.**

Foto:  
Guillaume Perret



● **Dieser Tage fand die Uraufführung Ihres Konzerts unter dem Titel »Jeder neue Schritt ist immer nur der vorletzte« statt. Gibt es für Sie als Schweizer einen Bezug zu Anna Seghers?**

Die Schweiz meiner Jugend habe ich in Erinnerung als ein Land, das sich seiner Vergangenheit nicht stellen wollte. Mein Geschichtsunterricht stieß knapp den Ersten Weltkrieg, die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg war kein Schulthema. Die etwa 300 000 durch die Schweiz aufgenommenen Flüchtlinge können nicht über die restriktive Flüchtlingspolitik hinwegtäuschen. Tausende wurden an unseren Grenzen abgewiesen und in den sicheren Tod geschickt. Das wurde später lange Zeit verdrängt. Zu diesen Schicksalen passt auch die im Deutschunterricht behandelte Literatur. Dass die Schweiz sich wengerte, die eigene, manchmal auch dunkle Geschichte aufzuarbeiten, empföhrte mich und viele meiner Generation. So begann ich die »verbotenen« Bücher zu lesen, die »altherbst« Max Frisch, dann Albert Camus, Brecht, Thomas

Bernhard und eben auch Anna Seghers.

● **Wie sind Sie auf die Idee gekommen. »Das siebte Kreuz« für eine Konzertsinfonie zu adaptieren?**

Ich wollte schon vor gut 15 Jahren ein Werk über das »Siebte Kreuz« komponieren. Zum Glück kam mir Hans-Werner Henze mit seiner 9. Sinfonie zuvor. Mir war immer klar, dass ich mich als politischen Künstler verstehe, dieses Verständnis hat sich aber seither gründlich gewandelt. Ich nehme den heutigen Kulturbetrieb als Amtisierzirkus wahr, und ich sehe nicht, wie ich den mit einer patriotischen Revolutionsmusik entgegenreden könnte. Die wichtigen Impulse werden, so denke ich, in Nischen gegeben, ich bin versucht zu sagen: den kulturellen Inseln »im Brackwasser der Bebeligkeit«. Die Rolle eines engagierten Künstlers kann heute für mich nur die sein, ganz grundsätzliche Arbeit wieder zu leisten: Hörerziehung, Differenzierungswille. Dazu eignen sich kammermusikalische Formen besser als Werke für hierarchisch strukturierte große Or-

chester. Ganz besonders wichtig waren mir deshalb auch die beiden Schulprojekte mit Schülern der Anna-Seghers-Schulen in Mainz und Berlin. Sie bieten mir die Chance, wirklich an der Basis zu arbeiten.

● **Ist der Roman heute in der Schweiz noch bekannt?**

An einer Wand meiner Wohnhausgenossenschaft prangt ein Bild von Marc Rudin. Gemalt sind auch ein paar Bücher, u. a. das »Siebte Kreuz«. Von meinen Mitbewohnern kennen trotzdem nur die wenigsten das Buch. Hingegen fungiert der Roman häufig auf Listen der für Abiturienten vorgeschlagenen Literatur.

● **Worin, glauben Sie, besteht der Grund für diese langanhaltende Wirkung einer Geschichte aus Hitlerdeutschland, die 1937 spielt?**

»Der Schoß ist fruchtbar noch. Auch wenn die totalitären Tendenzen in Europa heute gefährdigt scheinen, bin ich mir dieser Sache nicht so sicher. Das »Siebte Kreuz« ist für mich nicht nur ein Roman aus Hitlerdeutschland, sondern ein zeitloses Bild für das Leben unter Zwang. Aber auch der Hoffnung. Besonders beeindruckend sind für mich Nebenfiguren wie Fritz Helwig oder Frau Marelli. Nicht explizit politische, aber Menschen, die ihre Würde auch unter diesen Extrembedingungen noch zu erhalten wissen.

● **Sie führen eine Mischung aus Ihren eigenen Kompositionen mit Bach-Musik auf. Woraus ergibt sich für Sie die Verbindung?**

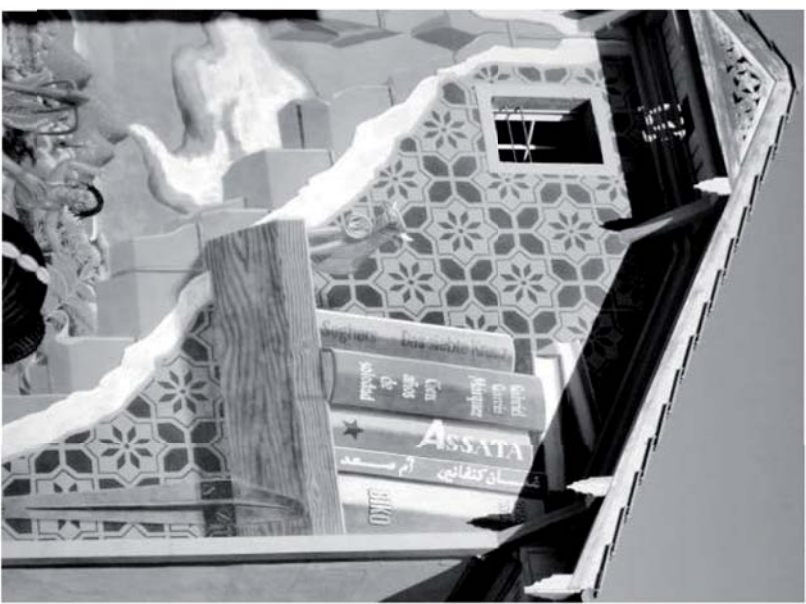
Die entstanden vier kammermusikalischen Stücke wollen nicht den Roman adaptieren, sondern versuchen, die von Seghers gestalteten sozialen Kontrapunkte abzubilden. Damit meine ich zum einen, wie kunstvoll Anna Seghers die verschiedenen Lebenswege zeitgleich abtönen lässt, zum anderen, wie sie die einzelnen Figuren zeichnet: Ich finde im Roman

die Grundformen der Bachschen Kontrapunktik wieder: Der überzeugte Kommunist Bachmann versagt im entscheidenden Moment und verläßt Wallau; Paulchen Röder, der naive Freund Georgs, wird, auf die Probe gestellt, zum nützigen, überlegten Fluchthelfer. Seghers zeichnet die beiden als eigentliche Krebsumkehrung. So war Bachs Musik für mich als Kombination die einzig logische Möglichkeit, ich hoffe, es ist eine Kombination, die zum engagierten Hören einläßt.

● **Nach Aufführungen in Zürich, Basel und Bern, wo Sie selber leben, gibt es am 1. Juni, dem 30. Todestag von Anna Seghers, ein Konzert im Kunstquartier Bethanien in Berlin-Kreuzberg.**

Ein ganz wesentlicher Aufführungsort war auch die KZ-Gedenkstätte Ostfolen unweit von Mainz, wo ja der Roman spielt. Die gute Zusammenarbeit mit der Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz hat uns dabei sehr unterstützt, ein interessantes Publikum für unser Experiment zu finden.

»Jeder Schritt ist immer nur der vorletzte« – Aufführung am 1.6., 19.30 Uhr im Kunstquartier Bethanien, Studio 1, Berlin.



Neues Deutschland, 28.5.2013

Auf eine Wand des Berner Hauses, in dem Marc Kildenhmann lebt, hat der Künstler Marc Rudin auch Seghers' »Das siebte Kreuz« gemalt. Foto: privat

SWR2

Programm

► Kultur Info

Musik

Hörspiel & Feature

Literatur

Wissen

Service

Veranstaltungen

SWR2 Kulturservice

✉ E-Mail

🎧 SWR2-Podcasts



Sendungen A-Z: ▼

Auswahl übernehmen



Online-Kommentare  
**Sagen Sie uns Ihre Meinung!**



Kulturthema 24.5.2013

## "Das siebte Kreuz" vertont

Ursula Böhmer über die Komposition zu Anna Segher's Roman

Es war eines der ersten Konzentrationslager, die die Nazis während ihrer Terror-Herrschaft errichteten: Im KZ Osthofen bei Worms waren von 1933 bis 1934 politische Gegner des NS-Regimes inhaftiert. Die jüdische Schriftstellerin Anna Seghers hat den Gefangenen von Osthofen in ihrem fiktiven Fluchtdramen-Roman "Das siebte Kreuz" indirekt ein Denkmal gesetzt – Vorlage wiederum für ein spannendes Kompositionsprojekt, das unter anderem vom Land Rheinland-Pfalz und der Anna Seghers-Gesellschaft unterstützt wird: Der Schweizer Komponist Marc Kilchenmann hat vier Stücke zu dem Roman geschrieben, die er in seinem Projekt "Jeder neue Schritt ist immer nur der vorletzte" Sätzen aus Bachs "Musikalischem Opfer" und Text-Auszügen aus Seghers Roman gegenüberstellt. Gestern Abend wurde das Projekt, das vor kurzem in der Schweiz uraufgeführt wurde, in der Gedenkstätte KZ Osthofen aufgeführt.



NS-Dokumentationszentrum in Osthofen

Der Weg führt zunächst in die große, leere Halle der Gedenkstätte KZ Osthofen. Marode Wände, Pfeiler, harter Betonboden – in eisiger Kälte mussten die Häftlinge damals schlafen, erst auf Stroh, bevor sie sich immerhin Stockbetten zimmern durften. Ihre Namen stehen auf Glasplatten, die wie Grabplatten auf den Boden gelegt sind.

Stockend, dissonant reiben Vierteltöne gegeneinander bei den drei Streichern aus dem exzellenten "Satie Quartett", die Komponist Marc Kilchenmann zur Eröffnung des Konzerts auf präparierten Instrumenten spielen lässt. Das Stück, in dem die Bratsche vergeblich gegen Geige und Cello anstreicht, dabei fast tonlos bleibt, stammt aus Kilchenmanns Zyklus "La perte de la patience" nach Albert Camus "L'homme révolté". Eher resignativ denn revoltierend tönt es allerdings - passend trostlose Musik für einen trostlosen Ort: Rund 3000 Häftlinge wurden in den 14 Monaten, die das KZ Osthofen bestand, gedemütigt und misshandelt – eigentlich vor den Augen der Zugreisenden, die auf der Strecke zwischen Mannheim und Mainz an dem KZ vorbeifahren mussten. Davon haben wir nichts gewusst?

Tröstlich rückwärtsgewandt, aus der "guten alten Zeit" klingt es dann drüben im warm geheizten Hauptgebäude, bei Johann Sebastian Bach: Sein "Musikalisches Opfer", wunderbar expressiv ausmusiziert vom Ensemble "Der Minervae Banquet", bildet hier immer wieder einen harmonisch-humanen Kontrapunkt zu Kilchenmanns aufrüttelnd-verstörender Musik.





„Jeder neue Schritt ist immer nur der vorletzte“ war die Veranstaltung in der Gedenkstätte KZ Osthofen überschrieben.

Foto: photoagenten / Ben Pakalski

# Gellen, klagen, klopfen, scharren

KONZERT Interessante Komposition von Marc Kilchenmann in der Gedenkstätte KZ Osthofen

Von Ulrike Schäfer

**OSTHOFEN.** Warum hat der bekannte Schweizer Komponist Marc Kilchenmann, dessen Anna-Seghers-Tetralogie in den nächsten Tagen in Hagen und Berlin aufgeführt wird, ausgerechnet in der Gedenkstätte KZ Osthofen Station gemacht? Das ist natürlich eine rhetorische Frage, denn Seghers berühmter Roman „Das siebte Kreuz“ erzählt von der Flucht Georg Heislers und sechs weiterer Häftlinge aus dem KZ Westhofen, das un schwer als KZ Osthofen zu identifizieren ist.

Der erste Teil des Konzerts wurde denn auch in der großen, zugigen Halle aufgeführt, wo die Häftlinge ohne Schutz auf dem Boden liegen mussten und immer wieder aufgeweckt und gequält wurden. Drei Musiker des Satie-Quartetts (Klaus Esser, Vi-

line, Jin Kim, Violine, Ursina Staub, Viola, Yuko Uenomoto, Violoncello) spielten „La perte de la patience, Nr. 7“, das eigentlich zu Kilchenmanns Zyklus „L'homme revolté“ von Camus gehört, aber auch genau hierher passt. Es beschreibt den Moment, wo die Gefangenen angesichts ihres ausweglosen Schicksals so etwas wie Gleichgültigkeit befallt.

## Gefühle nachempfunden

Die Töne gellen und klagen durch den Raum, stehen scheinbar unverbunden nebeneinander, es klopft und scharrt, man könnte den Wind pfeifen hören, spürt Kälte und Trostlosigkeit. Wie anders auch, fragt man sich, könnte man in dieser Halle Musik machen?

Diese Assoziationen sind subjektive, durchaus erlaubte Eindrücke, aber sie entspringen

nicht der Intention des Komponisten, wie er in der anschließenden Diskussion bekannte. Ihn faszinierte, abgesehen von der tief berührenden Thematik des Romans, die sorgfältige, differenzierte Ausdrucksweise der Dichterin, die Sorgfalt, mit der sie Vorgänge, Charakterzüge, Strukturen beschreibe. Das habe ihn inspiriert, die „sozialen Kontrapunkte“, wie er sie nennt, zu analysieren und in Musik zu übersetzen, beispielsweise in der Tetralogie. Nr. 1 die Fluchtwege der sieben Häftlinge nachzuvollziehen: Der lang anhaltende Ton der Bratsche steht dann für die Bewegungslosigkeit Georg Heislers in einer langen Nacht im Mainzer Dom.

Ihm komme es auf das genaue Hinhören und Wahrnehmen an, sagte Kilchenmann. Habe es in früheren Zeiten durchaus seine Berechtigung gehabt, die Gefühle und Reaktionen der Zuhörer

durch Komposition zu steuern, sie zu „überwältigen“, so sei seiner Meinung nach heute, in einer Zeit voller überflutender Eindrücke, die Aufgabe des Komponisten, die Menschen zum Hinhören und Differenzieren anzuregen und ihnen Raum für die eigene Empfindung zu lassen. In diesem Sinne hatte er auch tags zuvor den Workshop mit Schülerinnen und Schülern des Anna-Seghers-Gymnasiums in Mainz durchgeführt.

## Texte von Seghers gelesen

Eine ganze Reihe dieser Jugendlichen war auch beim Konzert anwesend und las nach der Rückkehr aus der Halle im Wechsel mit Lehrerin Christina Schreiber kurze Textpassagen aus dem „Siebten Kreuz“: die Einleitung, die bei aller Kürze einen tiefen Einblick in das Schicksal von

Land und Leuten gibt, die furchtbare Situation direkt nach der Flucht, das Gespräch Georgs mit seinem Freund Paulchen Röder und schließlich den bewegenden Schlussakkord. Dazwischen gab es die teilweise recht verstörende Musik von Marc Kilchenmann zu hören, der er Bachs lebendige, reich verzierte Komposition „Musikalisches Opfer“ gegenüberstellte. Gespielt wurde diese Sammlung kontrapunktischer Sätze vom Minervae Banquet (Sarah Giger, Traversflöte, Meret Lüthi, Barockvioline, Bernadette Köbele, Barockcello und Sebastian Wienand, Cembalo). Zu recht bezeichneten Dr. Irene Nehls, pädagogische Mitarbeiterin der Gedenkstätte, und Gedenkstättenleiter Uwe Bader dieses Konzert als besonderes Erlebnis, auch wenn es für manche Ohren da und dort fremd geklungen haben dürfte.

# Leise Töne der Verzweiflung

Musikalische Adaption von „Das siebte Kreuz“ in der Gedenkstätte

Von Bea Witt

**OSTHOFEN** Für einige der vielen Besucher war das Konzert von Marc Kilchenmann „Jeder neue Schritt ist immer nur der vorletzte“ zum Roman „Das siebte Kreuz“ von Anna Seghers zunächst gewöhnungsbedürftig. Man musste sich auf die Musik einlassen, um Bilder zu sehen und Gefühle nachzuempfinden. Nach Konzerten in Basel, Bern und Zürich machte der Schweizer Komponist Marc Kilchenmann Station in der Gedenkstätte KZ Osthofen. Das Thema, das ihn seit Jahren beschäftigt, ist Anna Seghers Roman „Das siebte Kreuz“, in dem auf das Lager in Osthofen angespielt wird. Die Handlung basiert allerdings auf Berichten von Gefangenen des Konzentrationslagers Dachau. Das KZ in Osthofen war 1934 bereits aufgelöst worden.

Inspiziert, den Roman in die Sprache der Musik zu übersetzen und kunstvoll zu vertonen, haben ihn die „sozialen Kontrapunkte“, die Schilderung der un-

terschiedlichsten Charaktere und die ebenso unterschiedlichen Strategien vom Überleben, Helfen und Wegschauen. Kombiniert hat Kilchenmann seine Musik mit einem Meisterwerk Bachs, dem „Musikalischen Opfer“, was er auch als Verneigung vor den Opfern der Gesellschaft sieht.

Wichtig sei ihm, die Besucher seiner Konzerte zum genauen Hinhören und Differenzieren anzuregen und ihnen Raum für die eigene Empfindung zu lassen. Im Vorfeld zu seinem Konzert in Osthofen hatte Kilchenmann mit Schülern der IGS Anna Seghers in Mainz einen Workshop, eine „Schule des Hörens“, durchgeführt. Sie waren zu der Veranstaltung am Donnerstag gekommen und lasen, begleitend zur Musik, im Wechsel mit Lehrerin Christina Schreiber, einige Passagen aus Seghers Roman.

**„Jetzt sind wir hier, was jetzt geschieht, geschieht uns“**

Begonnen hatte das Konzert in der kahlen Betonhalle, in der zur

Zeit des KZ Osthofen die Häftlinge, oftmals bei klirrender Kälte, schutzlos untergebracht waren. Umgeben vom Stehkreis der Besucher spielten drei Musiker des Satie-Quartetts „La perte de la patience, Nr. 7“, das zu Kilchenmanns Zyklus nach Albert Camus' „L'homme révolté“ gehört: Töne der Verzweiflung angesichts ihres ausweglosen Schicksals, Erstarren und Verharren der Menschen in dem Wissen, sich nicht wehren zu können, Töne wie leises Wimmern.

Ein Erlebnis sei das Konzert mit ständig wechselnden Perspektiven, aus denen sich auch die Handlung im Roman zusammensetzt, betonte Gedenkstättenleiter Uwe Bader. Die vier Teile des Zyklus richten den Fokus immer auf einen anderen Aspekt des Romans.

Sieben Häftlinge sind aus dem Lager „Westhofen“ geflohen. Der Lagerkommandant lässt die Kronen von sieben Bäumen kappen und an den Stämmen je einen Querbalken anbringen, sodass sieben Kreuze entstehen, eines für jeden der Flüchtigen. Sechs der Entflohenen überleben nicht, nur Georg Heisler kann sich mit Hilfe von Freunden retten. Das siebte Kreuz bleibt frei!

Mit dem Minervae Banquet bot Kilchenmann im Hauptgebäude der Gedenkstätte kammermusikalische Besetzung. Musik für Traverso und Streichquartett ließen das Heulen der Sirenen, die lähmende Angst Georgs angesichts der Suchscheinwerfer lebendig werden, das Hundegebell und die Schüsse in seiner unmittelbaren Nähe, denen sein Kamerad Albert zum Opfer fällt. Hetzjagd, Aufbäumen, Mutlosigkeit, hohe Töne wie leise Schreie um im Tod zu verstummen.



Die Musiker sorgten unter der Leitung von Marc Kilchenmann für ein eindrucksvolles Konzerterlebnis. Foto: Rudolf Uhrig

Wormser Wochenblatt, 29.05.2013


## INFO


Termine und weitere  
Informationen unter [anna-seghers.de](http://anna-seghers.de)


## TOOLS



🔗 Kommentieren

## SOCIAL MEDIA

 like

 Tweet

 +1

## Kilchenmann und der Kontrapunkt

Musik Ein Schweizer Komponist hat Anna Seghers Roman "Das siebte Kreuz" als Vorlage für eine Komposition genommen. Anlässlich von Seghers 30. Todestag wird sie nun aufgeführt



Anna Seghers (1900-1986)

Foto: Bundesarchiv/Bild 152-G1102-0025-001/Pranka, Klaus/CC-BY-SA

Wer zu Schulzeiten in den Genuss eines fundierten Musikunterrichts kam, der weiß, dass Kontrapunkt die Lehre der selbstständigen Stimmführung ist. Sie erklärt, auf welche Weise beim Komponieren eigenständige Stimmen miteinander kombiniert werden, so dass sie im Zusammenklang ein harmonisches Fortschreiten ergeben. Mit diesem Wissen konnte man sich dann zu später Stunde auf Studenten-Party's brüsten – im besten Fall erschließt es jedoch den Zugang zu formtechnisch komplexer Musik, wie der von Marc Kilchenmann.

Die Uraufführung seiner Anna-Seghers-Tetralogie für Streichquartett und Traversflöte *Jeder Schritt ist immer nur der vorletzte* nach dem Roman *Das siebte Kreuz* stand am vergangenen Donnerstag im Mittelpunkt einer Konzertveranstaltung in der Gedenkstätte KZ Osthofen. 1942 diente es der Schriftstellerin Anna Seghers als Vorlage für das fiktive KZ Westhofen in ihrem Exil-Roman *Das siebte Kreuz*.

Die Konzertveranstaltung selbst drohte in ihrer ebenfalls kontrapunktischen Struktur, um nicht zu sagen ambitionierten Polyphonie, ein ums andere Mal auseinanderzubrechen. Denn neben dem Konzert des Satie-Quartetts mit Werken von Kilchenmann galt es noch ein paar andere Programmpunkte zu bewältigen: eine teils szenische Lesung von Schülerinnen und Schülern der IGS Anna-Seghers, die Darbietung des Barock-Ensembles „Minerva Banquet“ sowie eine moderierte Gesprächsrunde um nur einige zu nennen. Doch vor allem die inhaltliche Dramaturgie, die sich nicht auf das transmediale Verhältnis von Musik und Roman beschränken lassen, sondern gleich noch eine intertextuelle Ebene zur polyphonen Musik Johann Sebastian Bachs sowie wiederum dessen Verbindung zu Quintilian aufzeigen wollte (alles übrigens im Kontext des von Camus inspirierten Motto des „Neinsagens“), sprengte schlichtweg den Rahmen und weckte den Verdacht einer gewissen Willkürlichkeit bei der Konzeption.

Marc Kilchemanns Tetralogie für Traversflöte nun aber war äußerst lohnenswert: Das Werk reflektiert vier Episoden des Seghers-Romans, der sich in seiner narrativen Struktur durch das kaleidoskopische Zusammensetzen stetig wechselnder Perspektiven auszeichnet. Die Komposition nimmt dabei Aspekte des Handlungsverlaufs und der Personenkonstellation auf. So beschreibt beispielsweise der erste Teil die unterschiedlichen Fluchtwege der sieben Häftlinge, von denen nur einer das Exil erreicht. Gerade die Relation der Romanfiguren, beziehungsweise die kontrapunktische Führung der Handlungsstränge zueinander, stellten beim Komponieren zentrale Parameter für Kilchemann dar. Die Tonsprache bleibt dabei im ganzen Zyklus abstrakt und gleitet niemals ins Lautmalerische ab. Es entsteht also keine programmatische Vertonung des Romans, sondern ein „Opera Aperta“, das unterschiedlich lesbar ist

Es ist eine komplexe und interessante Komposition, die neue Perspektiven auf den Roman erschließt. Am 1. Juni, wenn sich Anna Seghers Todestag zum 30. Mal jährt, wird sie noch einmal im Kunstquartier Bethanien in Berlin zu hören sein.

KLASSIK

# Widerstand und Kontrapunkt

Das komponierte Konzert «Jeder Neue Schritt ist immer nur der Vorletzte» des Schweizer Komponisten Marc Kilchenmann in Berlin.

**Friederike Kenneweg** — Das barocke Landschaftsgemälde auf dem Deckel des Cembalos bildet den visuellen Hintergrund des Programms *Jeder Neue Schritt ist immer nur der Vorletzte*, das der Schweizer Komponist Marc Kilchenmann (\*1970) zum Roman *Das siebte Kreuz* von Anna Seghers zusammenstellt hat. In dem Konzert vom 1. Juni, zum 30. Todestag der Autorin, im Berliner Künstlerhaus Bethanien kommen Kilchenmanns Terralogue für Streichquartett und Traversflöte und Stücke aus dem *Musikalischen Opfer* von Johann Sebastian Bach zusammen. Aufgeführt werden sie von den beiden Ensembles Der Minervae Banquet und Sarte-Quartett.

Anna Seghers zeichnet in ihrem Roman das Bild der Gesellschaft vor dem zweiten Weltkrieg, indem sie

verschiedene Figuren mit einem entflohenen KZ-Flüchtling konfrontiert und sie vor die Frage stellt: Helfen, auch wenn es die Bedrohung des eigenen Lebens, der eigenen Familie bedeutet? Oder die Hilfe verweigern und so in Kauf nehmen, den Tod des Fliehenden zu verschulden?

## Gedankenraum

Bachs Polyfonie spiegelt die Vielstimmigkeit der literarischen Vorlage und fügt dem Programm zugleich eine historische Ebene hinzu: die barocke Landschaft als Hintergrund. Auch der Auszug aus dem Roman, der in der Mitte des Programms vorgelesen wird, thematisiert Zeiten, Machtverhältnisse, Armeen, die über eine Landschaft hinweggehen. Historische Schichtungen: Bach, Seghers, Kilchenmann. Ba-

rock, Nazizeit, Heute. Der Text endet mit den Worten: «Jetzt sind wir hier. Was jetzt geschieht, geschieht uns.» Und so wird die Vergänglichkeit fühlbar, die Fragilität des Lebens und zugleich die Verantwortung, die jeder für die Gestaltung seines Lebens und seiner Zeit trägt. Die Musik öffnet einen Gedankenraum, in dem die Fragen, die der Roman stellt, widerhallen.

Das Konzert wird eröffnet mit einem Stück aus *La perte de la patience* 7, einem Streichtrio Kilchenmanns aus dem Jahr 2009. Die Streicher ächzen und wimmern, zögernd, kraftlos, und doch schreiten sie weiter fort, Schritt für Schritt, so wie der erschöpfte Flüchtling bei Anna Seghers einen Fuss vor den anderen setzt. Direkt schliesst Sebastian Wienand am Cembalo Bachs *Ricercar a 3 an*, das im Gegensatz dazu unverehrt, rational und stabil klingt. Es folgt das titelgebende *Jeder Neue Schritt ist immer nur der Vorletzte* für Streichquartett, darin Anklänge an Schritte, an Rennen, an Sirenen. Am Ende steht das fast unhörbare Ausstreichen der Viola auf einem weichen hohen Ton, das wieder abrupt vom Cembalo mit Bachs *Canones diversi* unterbrochen wird.

So alternieren Bach und Kilchenmann wie in einem Zwiegespräch und

färben aufeinander ab. Und auch Sarah Giger an der Traversflöte wechselt beeindruckend flexibel zwischen Bach und Kilchenmann hin und her und bildet ein verbindendes Element zwischen den beiden Ensembles. Die kontrapunktische Struktur von Bachs *Ricercar a 6* stimmt das Ohr ein für die Motive, die auch in Kilchenmanns *An ihm war nichts richtig, aber sein Blick war richtig* für Traversflöte und Streichquartett von einem Instrument zum anderen wandern. Die Flöte wird gleich zu Beginn von sich aufdrömenden Lärmflächen der Streicher unterbrochen, diese wandeln sich hin zu einem tröstlichen, fast harmonischen Moment, das zitternde Verharren auf einem Ton der Flöte, die Viola wie von unten daran angelehnt, doch diese Zweisamkeit wird schon bald von neuerlichen Lärmflächen unterbrochen. Das Stück mündet auf einem Ton der Flöte, die immer wieder neu ansetzt, so dass eine Stimmung erweckt wird, die irgendwo zwischen Atemlosigkeit, Alarm und Ruhepause liegt.

«Jetzt sind wir hier. Was jetzt geschieht, geschieht uns.» Das Konzert entlässt einen mitren hinein ins Jetzt, mit einem Gefühl für die zerbrechliche Kostbarkeit des Augenblicks.